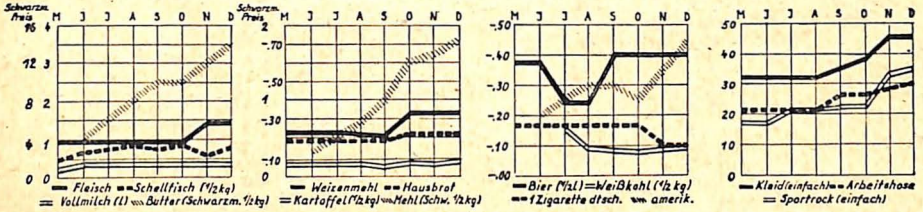
Nur zum Dienstgebrauch

MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

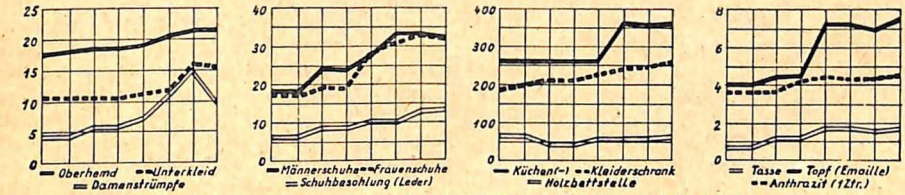
NUMMER 11 — NOVEMBER 1948

Inhalt: Der Preisauftrieb in München — Löhne und Arbeitszeit in der Münchener Industrie — Im Bau befindliche Wohnungen im Stadtkreis München — Von den Erwerbs- und Lebensquellen deutscher Großstädte — München im Zahlenspiegel.



Der Preisauftrieb in München

Schon einige Zeit vor der Währungsreform sind die in Deutschland jahrelang festgehaltenen Preise in Bewegung geraten, insbesondere als man sich zu einer Erhöhung wichtiger Grundstoffpreise (Kohle, Eisen, einzelne Agrarprodukte) entschlossen hatte. In den ersten Monaten nach der Geldneuordnung sind weitere Heraufsetzungen erfolgt — im Juli neuerdings bei Kohle, Eisen und NE-Metallen, im September bei den Gütertarifen, im Oktober wieder bei Agrarprodukten, im Juli bzw. November bei den Tarifen der Versorgungsbetriebe usw. — und für die große Masse der Waren, besonders die nicht mehr bewirtschafteten, ist der Preisstopp allgemein aufgehoben worden. Infolgedessen sieht man sich seit Monaten einem die Lebenshaltung der breiten Massen gefährdenden Preisanstieg gegenüber, dessen Ausmaße ebenso umstritten sind wie die Gründe, die dahinter stecken, und die Maßnahmen, die man dagegen ergreifen müßte. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen war bis zum Jahresschluß ein Ende des Preisauftriebs noch nicht zu erkennen, besonders wenn man die unaufhaltsame Aufwärtsbewegung der Schwarzmarktpreise für Lebens- und Genußmittel mit beachtet. Das Statistische Amt der Landeshauptstadt München hat sich bemüht, die Preise im Einzelhandel — nur diese, nicht die Erzeuger- und Großhandelspreise sind für ein örtlich begrenztes Gebiet von Interesse — laufend statistisch zu verfolgen. Einen Auszug aus dem für die Monate Juni bis Dezember angefallenen umfangreichen Material bringt die Tabelle 1, die die Durchschnittspreise für etwa 70 Waren enthält, und das Schaubild, das die Preistendenz an Hand wichtiger Beispiele demonstrieren soll.



Preise bis Juni 1948 einschl. in RM, ab Juli 1948 in DM; Preisstand vom 15. jeden Monats.

Die Preisangaben (Durchschnittspreise) beziehen sich auf 1 Stück, bei nach Gewicht

Warenart	Juni[1])	Juli	August	Septemb.	Oktober	Novemb.	Dezemb.	Dez. in % v. Juni
Nahrungs- und Genußmittel								
Rindfleisch (Suppenfl.)	—,95	—,95	—,95	—,95	—,95	1,30	1,30	*137*
Rindfleisch (Bratfl.)	—,99	—,99	—,99	—,99	—,99	1,42	1,41	*141*
Leberkäse	—,90	—,90	—,90	—,90	—,90	1,14	1,14	*127*
Leberwurst, Hausmacher	1,35	1,35	1,35	1,35	1,50	1,90	1,90	*141*
Mettwurst	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	2,40	2,37	*140*
Gänse, bratfertig mit Jung	.	2,90	3,50	4,80	5,60	5,—	6,—	.
Schellfisch, mittelgroß	—,67	—,75	—,80	—,76	—,80	—,56	—,67	*100*
Karpfen	1,32	1,32	1,32	1,60	2,10	3,—	3,48	*264*
Markenbutter	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	*100*
Tafelmargarine, Mittelsorte	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	*100*
Camembert, 40 % Fett	2,64	2,72	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	*106*
Limburger, 40 % Fett	1,25	1,35	1,35	1,35	1,40	1,48	1,52	*122*
Vollmilch 1 l	—,36	—,36	—,36	—,36	—,36	—,36	—,36	*100*
Entrahmte Frischmilch 1 l	—,24	—,24	—,24	—,24	—,24	—,24	—,24	*100*
Hühnereier, inländisch	—,13	—,30	—,36	—,45	.	.	.	.
Hausbrot, Roggenmischbrot	—,19	—,19	—,19	—,19	—,21	—,21	—,21	*111*
Semmel, weiß 2 Stck.	—,07	—,07	—,07	—,07	—,09	—,09	—,09	*129*
Semmel, schwarz 1 Stck.	—,03	—,03	—,03	—,03	—,04	—,04	—,04	*133*
Weizenmehl, Type 1050	—,23	—,23	—,22	—,21	—,33	—,33	—,33	*144*
Weizengrieß	—,24	—,24	—,24	—,24	—,36	—,35	—,35	*146*
Rollgerste, mittel	—,26	—,26	—,26	—,26	—,26	—,33	—,33	*127*
Erbsen, gelbe	—,40	—,40	—,40	—,40	—,40	—,62	—,47	*118*
Makkaroni, offen	—,46	—,46	—,46	—,46	—,46	—,52	—,52	*113*
Süßstoff in Tabl. 100 Stck.	.	—,39	—,39	—,45	—,45	—,50	—,50	.
Kochsalz, lose	—,13	—,13	—,16	—,16	—,16	—,16	—,16	*123*
Marmelade, inländisch	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,—	*95*
Kunsthonig, offen	—,69	—,71	—,71	—,76	—,76	—,76	—,78	*113*
Lagerbier, dunkel 1 l	—,74	—,49	—,49	—,80	—,80	—,80	—,80	*108*
Zucker, weiß	—,59	—,59	—,59	—,59	—,59	—,59	—,59	*100*
Bohnenkaffee, gebr., mittl. Sorte	.	24.—	28.—	28.—	28.—	12.50	13.10	.
Kartoffeln, inländ., ab Laden	—,07	[2])—,14	—,07	—,06	—,07	—,07	—,08	*114*
Weißkraut	.	.	—,09	—,08	—,08	—,09	—,10	.
Blaukraut	.	.	—,25	—,22	—,24	—,40	—,42	.
Spinat	—,28	—,15	—,15	—,26	—,26	—,37	—,50	*179*
Blumenkohl, groß	.	—,76	—,50	—,50	—,80	1,30	1,70	.
Zwiebeln, inländ.	.	—,60	—,44	—,25	—,28	—,28	—,30	.
Tafeläpfel	.	—,60	—,47	—,45	—,50	—,85	—,86	.
Kochäpfel	.	.	—,28	—,20	—,34	—,45	—,58	.
amerik. Dörrobst	—,80	—,80	—,80	—,80	—,80	—,80	—,80	*100*
Bekleidung								
Männerstraßenanzug (2teil.), Gr. 48, mittl. Qualität	110.—	110.—	110.—	112.—	112.—	115,60	115.—	*105*
Streifenhose od. sonst. Arbeitshose, Gr. 48	21.—	21.—	21.—	26.—	26.—	28,20	30.—	*143*
Frauenkleid, Gr. 44, Waschkleid	32.—	32.—	32.—	35.—	38.—	46.—	50,50	*158*
Frauenrock, Gr. 44, Sportstoff, einfache Art	16,90	21.—	21.—	22.—	22.—	33,20	31,15	*184*
Kleid für 7jähr. Mädchen, wollhalt. od. wollähnl. Stoff, mittl. Qual. u. Verarbeitung	21,25	23.—	23.—	27.—	27.—	30,20	37,50	*177*
Oberhemd m. losem Kragen, Kragenweite 38, Wäschestoff, mittl. Qual.	12,90	18,50	18,50	19.—	20,40	21,10	21,10	*164*
Männerflanellhemd, Arbeitsh. o. Kr.	8,40	8,40	8,40	12,70	14,50	14,90	14.—	*167*
Männerunterhose, Gr. 5, mittl. Qual.	5,90	6,35	6,35	6,35	7,65	7,75	7.—	*119*

1) Stand vor der Währungsreform — 2) Frühkartoffeln

Das Hauptinteresse dürfte zunächst den Lebensmittelpreisen gelten. Nachdem unser „Brotkorb" auch nach der Währungsreform immer noch zugeteilt wird, ist es bei den bewirtschafteten Lebensmitteln bis auf einmalige Preiserhöhungen auch weiterhin bei sog. Festpreisen geblieben. Wenn sich nach unserer Aufstellung ergibt, daß von den Lebensmitteln nur Milch und Milchprodukte seit Juni gleichbleibende oder nur wenig heraufgesetzte Preise aufweisen, so dürfen wir nicht übersehen, daß diesen Erzeugnissen noch 20 Tage vor der Währungsreform aufgebesserte Festpreise zuerkannt wurden. Am 1. Juni 1948 wurde der Preis für Vollmilch um 30%, Frischmilch um 50%, Markenbutter um 28% und Käse (Camembert) um 27% heraufgesetzt. Seit

Juni bis Dezember 1948 in DM

verkauften Lebensmitteln auf ½ kg. Erhebungen jeweils um die Monatsmitte

Warenart	Juni[1])	Juli	August	Septemb.	Oktober	Novemb.	Dezemb.	Dez. in % v. Juni
(noch Bekleidung)								
Frauentaghemd, Wäschest., Vollachsel, Gr. 44, mittl. Qual.	3,50	4,95	4,95	6,10	7,10	6,45	6,10	*174*
Frauenunterkleid, Kunstseide, mit Trägern, Gr. 44, mittl. Qual.	7,—	9,—	9,—	10,—	12,—	16,05	15,40	*220*
Männersocken, wollh., gestrickt, Gr. 10½	2,75	3,—	3,—	3,70	5,30	4,60	4,65	*169*
Frauenstrümpfe, Kunstseide, Gr. 9½ m. Naht, Doppelsohle	4,50	5,90	5,90	7,—	11,—	15,—	10,—	*222*
Kinderstrümpfe, baumwoll- u. wollh. lang, Gr. 7	2,25	2,25	2,25	3,50	3,50	4,80	4,80	*213*
Bettlaken, 160×210 cm, Haustuch, Konsumartikel	8,40	8,40	8,40	10,80	10,80	10,70	11,—	*131*
Kopfkissen, Haustuch, 90×90 cm	4,—	4,15	4,15	4,15	4,50	4,50	4,50	*112*
Handtuch, 48×100 cm, gesäumt, Drellbind. od. Gerstenk., Baumw.	1,95	1,95	1,95	2,20	2,20	2,45	2,50	*128*
Schuhe								
Männersstraßenschuhe, Halbsch., Gr. 42, Rindbox	18,50	24,—	24,—	27,50	33,40	33,60	32,50	*176*
Frauenstraßenschuhe, Gr. 38, Boxc.	17,40	19,—	19,—	28,75	31,—	33,40	31,95	*184*
Knaben-Halbschuhe, Gr. 35, Rindbox	15,70	15,70	15,70	20,95	21,40	22,—	21,50	*137*
Mädchenschuhe, Gr. 33, Rindbox	12,50	12,50	12,50	21,60	21,60	21,90	22,75	*182*
1 Paar Männerschuhe besohlen (mit Absätzen), Ledersohlen genagelt	6,50	8,50	8,50	10,—	10,—	13,—	13,40	*206*
Werkstoffsohlen, genäht od. gekl.	.	7,50	7,50	7,60	7,60	8,25	9,—	.
1 Paar Frauenschuhe besohlen (mit Absätzen), Ledersohlen genagelt	4,80	7,—	7,—	8,—	8,20	9,65	10,—	*208*
Werkstoffsohlen, genäht od. gekl.	.	6,—	6,—	6,—	6,30	7,—	7,—	.
Hausrat								
Küchentisch, Kiefer gestr. m. Kasten, 60×110	42,—	42,—	45,—	51,—	51,—	49,—	49,—	*117*
Küchenschrank 180/160/50	260,—	260,—	260,—	260,—	360,—	355,—	360,—	*139*
Holzbettstelle, mittl. Qual. 190/90	45,—	45,—	47,—	53,—	55,—	55,—	60,—	*133*
Kleiderschrank, zweitürig, o. Wäschefach, Buche geb., 180/125/60	210,—	210,—	210,—	228,—	240,—	243,—	253,—	*121*
Tasse m. Untertasse, Porz., glatt, weiß	1,—	1,10	1,10	1,75	1,75	1,60	1,68	*168*
Kochtopf, Email m. Deckel, ⌀ ca. 22 cm, Höhe ca. 14 cm	4,—	4,40	4,40	7,20	7,20	7,—	7,50	*188*
Abwaschwanne, verzinkt. Eisenbl. ca. 50 cm ⌀	4,30	4,30	4,30	7,30	8,—	9,60	8,60	*200*
Brennstoffe (1 Ztr. o. 1 Ster ab Lag.)								
Anthrazitkohlen, rhein.-westf. Eiform	3,74	3,74	4,33	4,41	4,37	4,38	4,42	*118*
Braunkohlenbriketts, rhein. Union	2,31	2,31	2,52	2,76	2,69	2,68	2,76	*120*
Brennholz, Weichholz, geschn. u. gesp.	30,—	30,—	33,20	33,20	36,90	36,90	36,90	*123*
Gas und Beleuchtung								
Koch- u. Leuchtgas ..... 1 cbm	—,20	—,22	—,22	—,22	—,22	—,22	—,22	*110*
Lichtstrom, Haushalttarif .. 2 kWh	—,30	—,30	—,30	—,30	—,30	—,30	—,33	*110*
zuzüglich Zählermiete mtl.	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,82	*110*
Verschiedenes								
Zeitung (Monatsab.), Südd. Zeitg.	1,80	2,20	2,20	2,20	2,20	2,20	2,40	*133*
Haarschneiden	—,70	—,70	—,70	—,70	—,70	—,80	—,80	*114*
Fahrradmantel	4,50	6,—	6,—	6,—	6,60	6,60	7,—	*156*

1) Stand vor der Währungsreform

Ende Oktober traten ähnlich spürbare Preiserhöhungen bei fast allen anderen bewirtschafteten Lebensmitteln auf, so insbesondere bei Brot (11%), Semmeln (30%), Mehl (44%), Grieß (46%), Bratfleisch (41%), Mettwurst (41%). Sie ergaben sich sämtlich als Reaktion auf das Anschnellen der Preise der Industrierohstoffe und -erzeugnisse, das eine Divergenz zwischen Industrie- und Agrarpreisen heraufbeschworen hatte. Am günstigsten entwickelten sich bei den bewirtschafteten Waren die Preise von Seefischen, die im November bei Schellfisch sogar 16% unter dem Junistand lagen, außerdem der Zucker-, Marmelade- und Kunsthonigpreis (fast unverändert) und schließlich auch der Kartoffelpreis. In Anbetracht der guten Ernte blieb der Preis der

ersten neuen Kartoffeln im Juli (½ kg 14 Pf.) in erträglichen Grenzen und sank rasch auf 7 Pf. im August und 6 Pf. im September. Bei den Einkellerungskartoffeln war im Oktober ein Preisauftrieb zu verzeichnen; sie kamen, nachdem sie aus der Bewirtschaftung herausgenommen wurden, mit einem Durchschnittspreis von 6,30 DM je Ztr. auf den Markt. Bei allen anderen freien bzw. frei gewordenen Waren trat eine schärfere Preistendenz nach oben auf. Es wird noch jedermann gegenwärtig sein, wie nach der Geldabwertung das zügellose Hinaufschnellen der Eierpreise (von 13 Pf. Anfang Juni auf 30 Pf. Ende Juni, schließlich auf 60 Pf. anfangs September) die Gemüter erregte. Die Einführung des von der Verbraucherschaft geforderten Höchstpreises (30 Pf. im Oktober) ließ die Eier überhaupt vom Markt verschwinden. Das Geflügel hat sich dagegen trotz einer ebenso auffallenden Teuerung (zu Kirchweih 91% über Julistand) auf dem offenen Markt halten können. Die Erhöhung des Bierpreises um mehr als die Hälfte (63%) gegenüber dem Juli wurde von den Verbrauchern noch am ehesten hingenommen, weil sie mit der Wiedereinführung eines 8 proz. Bieres erfolgte. Ehe sich jedoch der jetzt geltende Preis von 80 Pfg. für den Liter durchsetzen konnte, entbrannte ein erbitterter Kampf der Erzeuger und Verbraucher gegen die von den staatlichen Stellen geforderte hohe Biersteuer, die einige Tage im September zu einem Preis von 1,80 DM geführt hatte. Das jahrelang am Markt vermißte Obst und Gemüse wurde gleich nach der Geldreform zu verhältnismäßig hohen Preisen angeboten und bei der ausgehungerten Großstadtbevölkerung auch leicht abgesetzt. Obwohl Obst und Gemüse mit fortschreitender Ernte immer reichlicher anfielen, versuchten Erzeuger und Großhändler die hohen Preise zu halten. Damit lösten sie auch verschiedene Käufer- und Händlerstreiks aus, aber diese brachten nur leichte Preissenkungen Ende Juli und im August. In den darauffolgenden Monaten zogen Obst und Gemüse wieder an, und zwar mehr, als es aus Saisongründen unvermeidlich war.

Wesentlich uneinheitlicher, aber meist noch mehr nach oben bewegten sich die Preise der sonstigen Verbrauchsgüter, wie Textilwaren, Schuhe, Möbel und Hausrat. Diese Tatsache ist zahlenmäßig keineswegs so eindeutig wie bei den Lebensmitteln zu belegen, nachdem die Verbrauchsgüter heute in den Geschäften in sehr unterschiedlichen Qualitäten und Verarbeitungen angeboten werden. Am ehesten sind noch die Sortimente am Schuhmarkt gleich geblieben. Mit der Angleichung der Häutepreise an den Weltmarktpreis und der großzügigeren Zuteilung von Schuhen an die Verbraucher kletterten seit der Geldreform die Schuhpreise immer höher, bis sie im Dezember um rd. 80% über dem Junistand lagen. Neuerdings scheint sich hier aber das von der Wirtschaftsverwaltung gestartete Jedermann-Programm erstmals als Bremse des bisher mehr oder weniger zügellosen Preisauftriebes auszuwirken. Wenig erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß die Schuhreparaturpreise hinter den steigenden Preisen für neue Schuhe in keiner Weise zurückstanden, obwohl doch die den Preis hier maßgeblich bestimmenden reinen Arbeitskosten mehr oder weniger gleich geblieben sind.

Auch bei den Textilien, deren Preise im einzelnen oft sehr unterschiedlich gestiegen sind, erwartet man von der Einführung einer Standardfabrikation das Ende des Preisauftriebs. Der Verkauf der STEG-Waren hat das Angebot an preiswerten Textilien zwar schon bereichert, aber damit ist der allgemein spürbaren Verteuerung noch keineswegs Einhalt geboten worden. Frauenwäsche und -oberkleidung zeigten in München eine stärkere Teuerung als Männerwäsche und -oberkleidung. Den höchsten Preisanstieg hatten kunstseidene Damenstrümpfe, die im November mehr als doppelt so viel kosteten wie im Juni. Dieser Preisentwicklung wurde im Dezember mit der Festsetzung eines Höchstpreises von 10 DM ein Riegel vorgeschoben; ob darunter die Marktbeschickung nicht Schaden leiden wird, muß sich erst zeigen.

Im Münchener Möbelhandel sind die Preise auffallenderweise nicht sofort mit der Freigabe der Holzpreise Ende Juli, sondern später, Ende September und im Oktober, gestiegen. Hier hat offenbar die Geldflüssigkeit der Bevölkerung nach der Währungsreform nicht wie in vielen anderen Branchen ein plötzliches Ansteigen der Umsätze zur Folge gehabt. Die heute vielfach bei 40% liegende Verteuerung der Fabrikpreise (gegenüber August) dürfte sich kaum im vollen Umfang auf die Verbraucher abwälzen lassen. Die gegenwärtige Kreditsperre zwingt nämlich zu beschleunigtem Warenumschlag, der sich in der Möbelbranche jedoch mit den jetzigen hohen Preisen nur schwerlich erreichen läßt. Bei Hausrat aus Porzellan ergab sich im Dezember eine 70proz., bei Emaillegeschirr eine 90proz. und bei Eisenblechwaren sogar eine 100proz. Verteuerung gegenüber dem Juni 1948. Die bessere Brennstoffversorgung seit der Geldreform war mit einer Preis-

erhöhung um 19% bei Kohle und 23% bei Holz belastet. Gas und Elektrizität kosteten die Haushalte dagegen nur 10% mehr.
Wenn man Lebensmittel und Verbrauchsgüter zusammenfaßt und die umsatzmäßige Bedeutung der einzelnen Artikel dabei beachtet, wird man im Durchschnitt mit einer etwa 50proz. Steigerung der DM-Einzelhandelspreise im Dezember 1948 gegenüber den letzten RM-Preisen rechnen müssen. Auf diesen Tatbestand reduziert sich also die oft zu hörende Behauptung von einer Verdoppelung der Warenpreise seit der Währungsreform. Vorkriegspreise als Richtpunkte für einen Vergleich zu nehmen, sollte man überhaupt allmählich aufgeben, denn daß uns nach einem Zusammenbruch von dem Ausmaß, wie er 1945 erfolgt ist, der „Brotkorb höher hängen" muß, dürfte jedem Urteilsfähigen klar sein.

Es muß betont werden, daß die angegebenen Preise Durchschnitte aus einer großen Zahl von Einzelmeldungen sind. Bekanntlich ist die Geschäftswelt heute in ihrer Preisbemessung selbst sehr unsicher, und es kann daher vorkommen, daß viele Münchener da und dort teuerer oder auch billiger einkaufen als der Durchschnitt. Wie groß die Verschiedenheit der Preisbildung in der Praxis ist, ersieht man z. B. daraus, daß bei der Dezember-Erhebung für das Besohlen von Männerstraßenschuhen mit Ledersohlen und Absätzen Preise zwischen 9 und 20 DM ermittelt worden sind, und zwar in

5	Fällen	von 9	bis 10,50	DM
8	„	„ 11	„ 13,50	„
9	„	„ 14	„ 16,50	„
2	„	„	17,—	„
1	Fall	„	20,—	„

ergibt einen Durchschnitt von **13,40 DM**

Was die frei käuflichen Lebensmittel, besonders Gemüse und Obst, betrifft, hat übrigens jeder Münchener Gelegenheit zu beobachten, wie selbst auf einem örtlich so begrenzten Markt, wie dem Viktualienmarkt, die Preise für ein und dieselbe Ware zwischen den verschiedenen Verkaufsständen differieren. Insgesamt wird das Preisniveau eher höher liegen, als die Statistik anzeigt, denn einzelne Geschäftsleute neigen dazu, den in die Preiserhebungen neuerdings wieder eingeschalteten städt. Bezirksinspektionen zu niedrige Preise anzugeben, in der irrigen Ansicht, daß das Statistische Amt ein Organ der Preisüberwachung wäre. Zur Zeit sind in die laufende Preisberichterstattung in München 545 Geschäfte einbezogen, die sich wie folgt auf das Stadtgebiet und die Branchen verteilen:

Gebiet	Einzelhandelsgeschäfte für Lebens- u. Genußm.	Bekleidung, Haustat	Gesamtzahl
Stadtkern (13 Bezirke)	154	56	210
Zwischenbezirke (13 Bezirke)	145	35	180
Randbezirke (15 Bezirke)	131	24	155
Stadt München (41 Bez.)	**430**	**115**	**545**

Die Lebensmittelpreise sind in der ganzen Stadt fast gleich hoch. Lediglich bei Fleisch- und Wurstwaren sind kleine Unterschiede vorhanden. Bei Obst und Gemüse scheint ein leichtes Preisgefälle vom Stadtkern zu den Randbezirken vorzuliegen, die billigsten Preise wurden in den Bezirken der Großmarkthalle und des Viktualienmarktes ermittelt. Ober- und Unterkleidung sind in den Geschäften der Randbezirke etwas teurer, bei Schuhwaren scheint es umgekehrt zu sein, sie sind in den Randbezirken zum Teil billiger als im Stadtkern. In den Zwischenbezirken entsprechen die Preise fast aller Waren am meisten dem Gesamtdurchschnitt für München.

Durchschnittspreise im Dezember 1948

Warenart	Stadtkern	Zwischenbezirke	Randbezirke
Lebensmittel (½ kg)			
Hausbrot, Roggenmischbrot	—,21	—,21	—,21
Weizenmehl, Type 1050	—,33	—,33	—,33
Markenbutter	2,56	2,56	2,56
Rindfleisch, Bratfleisch	1,42	1,42	1,40
Mettwurst	2,32	2,42	2,37
Tafeläpfel	—,88	—,86	—,79
Blaukraut	—,43	—,42	—,40
Bekleidung			
Arbeitsanzug, Gr. 48, Köper oder Drell	27,10	28,93	30,07
Oberhemd, Wäschest., Kragenw. 38	21,20	20,12	26,90
Männersocken, wollh., gestr., Gr. 10½	4,35	4,70	5,55
Frauenbluse, Zellwolle, Gr. 44	15,40	20,20	15,—
Männerstraßenschuhe, Rindb., Gr. 42	32,70	32,00	30.35
Frauenstraßenschuhe, Boxc., Gr. 38	33,10	31,10	28,20
Besohlen, Männerschuhe mit Ledersohle	13,21	13,00	13,50
Hausrat			
Holzbettstelle mittl. Qual., 190/90	54,80	66,—	46,—
Porzellanteller, ca. 24cm Ø	1,74	1,66	1,80
Kochtopf,. Alum. mit Deckel, 22cm ⌀, 14cm hoch	7,70	8,30	8,10

Kann die Preisstatistik also immer nur mit repräsentativen Durchschnittsangaben operieren, die im Einzelfall so und so oft widerlegt werden, so stößt sie heute noch auf die besondere Schwierigkeit der unsicheren und dauernd sich verändernden Warenqualität. Konfektionsware in Bekleidung, Stoffe, Kaffee, Markenartikel aller Art waren früher genau typisiert und jeder Einzelhändler war in der Lage zu beurteilen, welche Qualität er in Händen hatte. Heute ist dies oft unmöglich. Es wird wahllos aus allen erreichbaren, hin und wieder auch dunklen Quellen zusammengekauft, bald gute, bald schlechtere Qualität. Infolgedessen schützt auch die genaueste Waren- und Sortenbezeichnung in der Preisstatistik nicht immer vor einem Vergleich von eigentlich unvergleichbaren Dingen. Im ganzen kann man annehmen, daß sich die Warenqualität gegenüber der Zeit vor der Währungsstabilisierung gebessert hat, was jedoch dem Preisauftrieb in seiner Wirkung auf die Lebenshaltung zunächst nichts an Schärfe nimmt.

Wie steht Münchens Preisniveau im Verhältnis zu anderen Großstädten? Hierüber gibt unsere Tabelle 2, die nach Angaben des Statistischen Amts des Vereinigten Wirtschaftsgebiets aufgestellt worden ist, gewisse Aufschlüsse. Wenn auch die erwähnte Unsicherheit der Warensorte und Qualität sich beim zwischenörtlichen Vergleich noch stärker bemerkbar macht, als wenn man im Bereich einer Stadt verbleibt, so geht aus unserer Übersicht doch eines klar hervor: das altbekannte Preisgefälle von Nord nach Süd und von den großen Städten zu den kleinen ist auch nach der Wäh-

Münchener Einzelhandelspreise im Städtevergleich[1]).
Stand Ende November in DM (S = Schwarzmarktpreise).

Ware		Menge	München	Hamburg	Essen[2])	Köln	Frankfurt/M.	Stuttgart	Düsseldorf
Lebensmittel:									
Ei, vollfrisch[4])		St.	—.60	.	—.90	—.90	.	.	—.85
Bohnenkaffee		kg	24.80	28.—	24.20	.	.	.	26.50
„	S	kg	36.—	42.—	.	40.—	36.—	.	40.—
Mohrrüben		kg	—.22	—.20	—.15	—.24	.	—.20	—.19
Weißkohl		kg	—.20	—.14	.	—.12	.	.	—.14
Weizenmehl, am.	S	kg	1.60	3.20	3.—	2.40	.	2.—	2.60
Weißzucker	S	kg	7.—	6.60	.	5.—	.	6.—	5.50
Butter	S	kg	22.—	39.40	24.—	32.—	40.—	30.50	31.—
Margarine	S	kg	20.—	26.—	.	.	36.—	22.—	20.—
Zigaretten, am.	S	St.	—.40	—.55	.	—.50	—.50	.	—.60
Industr. Fertigwaren:									
Herrenhemd m. los. Kragen		St.	21.10	22.50	19.86	.	.	.	29.77
Damenschlüpfer, wollhaltig		St.	5.90	4.90	.	.	7.85	.	10.47
Damenstrümpfe, Kunsts.		Paar	15.—	14.—	.	.	14.95	.	18.77
Herrenanzug, Gr. 48, mittl. Qual.		St.	115.—	124.—	107.40	[3])136.50	.	.	120.—
Herrenstraßenschuhe, Leder		Paar	32.70	32.—	30.36	.	32.78	.	38.33
Schuhbesohlen m. Absätzen		1×	13.—	8.—	6.63	7.—	.	10.—	10.25
Porzellantasse m. Untertasse		St.	1.65	1.65	.	.	.	.	1.70
Steingutteller		St.	1.18	1.10	—.95	.	.	.	1.29
Kaffeekanne (Porz.) 1 l		St.	4.95	5.50	5.08	.	.	.	6.19
Weckglas m. Gummiring, 1 l		St.	—.85	—.60	—.58	.	.	.	—.65
Bügeleisen, 3 kg schwer		St.	12.—	12.40	11.63	.	.	.	13.25
Kochtopf m. Deckel, Email		St.	7.50	5.70	.	.	5.61	.	7.25
„ „ „ , Alum.		St.	6.60	6.—	5.30	.	.	.	.
Fahrrad ohne Bereifung		St.	150.—	170.—	142.50	[3])170.—	.	.	150.—
Küchenstuhl		St.	15.—	11.—	12.—	.	.	.	14.50
Kleiderschrank, 2 Abt., Buche, gebeizt		St.	243.—	[3])210.—	.	230.—	.	235.—	230.—

1) Nach „Wirtschaftszahlen zur Geldreform", herausgegeben vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes Nr. 20. — 2) Stand Mitte November 1948. — 3) Stand 9. November 1948. — 4) Angaben für Oktober 1948.

rungsreform erhalten geblieben. Für die in unserer Tabelle aufgeführten Lebens- und Genußmittel bezahlte man am regulären und schwarzen Markt in Hamburg, Essen, Köln, Düsseldorf wesentlich mehr als bei uns. Z. B. wird der Schwarzmarktpreis für 1 kg Butter dort Ende November auf 30 bis 40 DM gegen 22 DM in München, der Eierpreis im Oktober auf 0,85 bis 0,90 DM gegen 0,60 DM bei uns (und 0,52 DM beispielsweise in Regensburg) angegeben. Angesichts solcher Preisdifferenzen ist es nicht zu verwundern, wenn die begehrten bayerischen Agrarprodukte in die lohnenderen Gefilde abwandern. Merkwürdigerweise bestehen aber ähnliche Unterschiede auch im Preis der amerikanischen Zigaretten und des Bohnenkaffees. Lediglich das Massengemüse, z. B. Mohrrüben, Weißkohl, ist wohl dank reichlicher Zufuhren aus den großen Gemüseanbaugebieten in den nordwestdeutschen Großstädten im allgemeinen billiger als in der bayerischen Landeshauptstadt. Deutlich ist das Preisgefälle von Norden nach Süden wieder bei den Bekleidungsgegenständen und in etwa auch bei den Schuhen zu erkennen, wenn man von der großen Arbeiterstadt Essen mit hohen Verbrauch an billigen Massenartikeln absieht. Eine Besonderheit verdient hier Erwähnung: für das Besohlen von Schuhen wird in keiner der Vergleichsstädte mehr gefordert als in München, der Stadt mit einem blühenden Schuhmacherhandwerk. Gegenüber dem bekannt teuren Düsseldorf ist der Preis um ein Drittel höher, im Vergleich zu Köln beträgt er sogar fast das Doppelte. Das Preisgefälle kehrt sich selbstverständlich um bei denjenigen Waren, die hauptsächlich in den großen Industriegebieten hergestellt werden. Infolgedessen sind fast sämtliche Haushaltartikel, namentlich Blech- und Eisenwaren, aber auch Möbel, in München zum Teil wesentlich teurer als in Hamburg und in den Rhein-Ruhr-Städten.

Die vorstehend aufgeführten Ergebnisse über den Preisauftrieb in München gestatten nun an sich noch keinerlei Rückschlüsse darauf, wie die Münchener Bevölkerung die Verteuerung in ihrer Lebenshaltung spürt. Wenn oben von einer etwa 50proz. Preissteigerung für den Endverbraucher die Rede war, bedeutet das durchaus nicht, daß im Dezember im Durchschnitt jeder Münchener Haushalt um 50% mehr Geld für den Unterhalt aufwenden mußte, wenn er auf seinem Lebensniveau bleiben wollte. Man braucht nur daran zu erinnern, daß ein so wichtiger Ausgabenposten wie die Wohnungsmiete bisher noch stabil geblieben ist und daß bei einigen, allerdings weniger bedeutsamen Ausgaben, wie denen für Genußmittel oder Eisenbahnfahrten durch Steuer- und Tarifsenkungen sogar eine gewisse Entlastung eingetreten ist.

Zur Messung des verschiedenen Gewichts der Preisänderungen hat man bekanntlich die Indexziffern der Lebenshaltungskosten, auf deren Problematik hier bereits früher hingewiesen worden ist (vgl. „Münchener Statistik" Nr. 5/1948). Indexziffern in örtlicher Begrenzung auf das Gebiet einer Stadt gibt es zur Zeit überhaupt nicht und auch die für Bayern vorliegenden Ziffern berücksichtigen kaum die derzeitigen Verbrauchsgewohnheiten der Bevölkerung, sondern nur den Durchschnittsverbrauch einer 5köpfigen Familie an rationierten und einigen freien Lebensmitteln sowie den notdürftigen Ersatz von Kleidung, Hausrat u. ä. nach einer seit 1946 in der gesamten US-Zone verwendeten Gewichtung.

Bayer. Lebenshaltungskostenindex
Juni bis November 1948
auf der Basis 1938 = 100

Ausgabengruppe	Juni[1])	Juli	Oktober	November	% Veränderung Nov. gegen Juni
Ernährung	140,7	147,2	139,8	142,5	*1,3*
Genußmittel ...	193,0	171,9	198,2	186,3	*—3,5*
Wohnung	100,0	100,0	100,0	100,0	*0,0*
Heizung, Beleuchtung ...	115,8	116,5	122,5	124,2	*7,3*
Bekleidung	171,6	177,1	214,4	238,4	*38,9*
Hausrat	177,0	192,5	235,6	266,3	*50,5*
Reinig., Körperpflege	118,8	120,4	121 4	126,9	*6,8*
Bildung, Unterhaltung	155,1	156,2	155,8	158,8	*2,4*
Verkehr	123,2	123,2	111,7	111,7	*—9,3*
Gesamtlebenshaltung	**133,0**	**136,0**	**139,5**	**144,4**	*8,6*
desgl. ohne Wohnung ...	141,7	145,5	149,9	156,1	10,2

1) Stand am 15. Juni vor der Währungsreform

Die Indizes der einzelnen Ausgabengruppen zeigen also von Juni bis November prozentuale Änderungen zwischen −9% (Verkehr) und +51% (Hausrat). Die Mieten und die Ernährungskosten, die zusammen reichlich 50% des Ausgabenbudgets ausmachen, sind unverändert geblieben bzw. nur um 1,3% erhöht. Dies ist das Gegengewicht zu der anderen arg verteuerten Budgethälfte (Hausrat, Bekleidung, Heizung u. ä.). So kommt es, daß die gesamte Lebenshaltung in Bayern seit der Währungsreform rechnerisch nur

um 9% verteuert erscheint. Mit dieser Feststellung steht man nun in direktem Widerspruch zur öffentlichen Meinung. Schuld daran ist, daß unser Index nur die Mindestversorgung eines Haushalts, den „Normalverbraucher" aus der Zeit der strengsten Rationierung berücksichtigt. Dieser ist zweifellos fast ausgestorben, das Indexschema also veraltet, es ist aber sehr schwierig, z. Z. etwas Neues an seine Stelle zu setzen, denn wer garantiert dafür, daß die jetzigen Verbrauchsverhältnisse schon stabil bleiben? In der ersten Freude über die Warenfülle nach der Währungsreform haben sicher sehr viele Haushaltungen ihrem Verbrauch die Zügel schießen lassen. Man konnte sich wieder sattessen, die fadenscheinige und fehlende Kleidung, das schlechte Schuhwerk sowie ab und zu ein wichtiges Stück des Hausrats ergänzen. Wie nur etwas „Großzügigkeit" den Index angesichts der heute so starken Preisstreuung gleich nach oben zieht, möge man aus folgenden Berechnungen ersehen: Vergrößert man den „Warenkorb" der 5köpfigen Indexfamilie nur um monatlich 1 kg Obst, 1 kg Rindfleisch, ½ kg Butter, ½ kg Bienenhonig, ½ Paar Männerstraßenschuhe und 1/6 Paar Frauenstrümpfe sowie das Besohlen von einem halben Paar Schuhe bei gleichzeitiger Senkung der Verkehrsausgaben, so erscheint die Gesamtverteuerung von Juni bis November mit 15%; wird darüber hinaus für den gleichen Haushalt im Monat weiter der Erwerb einer Schachtel amerikanischer Zigaretten und eines ½ kg Fett am schwarzen Markt sowie die Beschaffung von einem weiteren 1/6 Paar Damenstrümpfe zugestanden, so nimmt der Gesamtindex um 18% gegenüber den offiziellen 9% zu.

Die Beispiele zeigen, wie verschieden der Preisauftrieb sich auf die Lebenshaltung auswirken muß je nach den Verbrauchsgewohnheiten, die jemand hat. Im Durchschnitt ist der Verbrauch heute aber nicht mehr so eingeengt, daß die amtliche Indexberechnung die Teuerung richtig wiedergeben würde. Wenn man berücksichtigt, daß auch der Zukauf von Lebensmitteln u. dgl. am schwarzen Markt bereits wieder eine Rolle spielt, wird man die durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen in München auf etwa 15 bis 20% seit Einführung der neuen Währung veranschlagen dürfen. Angaben über das Lohnniveau speziell für unsere Stadt sind weiter unten erstmals wiedergegeben. Im ganzen sind die Löhne seit der Geldneuordnung ziemlich gleich geblieben — verschiedenen Erhöhungen bei der Industriearbeiterschaft stehen Gehaltssenkungen bei kaufmännischen Angestellten, im kulturellen Bereich usw. gegenüber —, demzufolge also die allgemeine Preissteigerung den Lohn- und Gehaltsempfänger in voller Schärfe trifft. Sie hat aber bisher anscheinend den Verbrauch noch nicht wesentlich drosseln können, denn auf den mittleren und höheren Einkommensstufen hat die Senkung der Lohnsteuer nach der Währungsreform bedeutende Beträge frei gemacht und auf der anderen Seite hat man leider das Sparen fast völlig aufgegeben. Zweifellos werden wir uns in der nächsten Zukunft mit einer gewissen Teuerung gegen früher abfinden müssen, die auch nicht durch Lohnerhöhungen ausgeglichen werden kann, sondern sozusagen sichtbarer Ausdruck unserer allgemeinen Verarmung ist. Die besondere Aufgabe der freien Wirtschaft wird es sein, durch rationelle, standardisierte Produktion zumindest wichtige Güter in ausreichendem Umfang zu so erschwinglichen Preisen auf den Markt zu bringen, daß die größte Not bald behoben werden kann. Nur dann wird die freie Wirtschaft ihre Erfolge gegenüber der Planwirtschaft behaupten können, wenn sie verhütet, daß der Erwerb von lebenswichtigen Waren für den gewöhnlichen Sterblichen durch die Teuerung nicht noch weiter hinausgeschoben wird, als es unter der Herrschaft des Bezugscheins! durch das lange Warten auf Zuteilungen der Fall war!

Münchener statistische Kurznachrichten

Löhne und Arbeitszeit in der Münchener Industrie. Auf Veranlassung des Statistischen Amts der Landeshauptstadt hat das Bayer. Statistische Landesamt aus den in vierteljährlichem Abstand erfolgenden Lohnerhebungen in der bayerischen Industrie erstmals für September 1948 die Münchener Betriebe gesondert ausgezählt. Der durchschnittliche Stundenlohn eines Münchener Industriearbeiters betrug hiernach in diesem Monat 1,15 DM. Bei einer Wochenarbeitszeit von 43,5 Stunden ergab sich ein wöchentlicher Bruttolohn von rd. 50 DM. Am Landesdurchschnitt gemessen, liegt dieser Ar-